

Neuer Spezial-Katheter rettet Patienten mit Lungenembolie

Die Kardiologen im Marien-Hospital Wesel erweitern das Leistungsspektrum in der Herz- und Gefäßmedizin mit einem innovativen Verfahren, das den Patienten schont und das Risiko für lebensgefährliche Hirnblutungen ausschließt

Bei einer akuten Lungenembolie verstopft ein Blutgerinnsel die Arterien – es besteht Lebensgefahr. Das Marien-Hospital Wesel ist als eine von wenigen Kliniken in Nordrhein-Westfalen in der Lage, einen solchen „Pfropfen“ mit einem speziellen Katheter schonend aus der Lunge zu saugen und dem Patienten damit wieder Luft zu verschaffen. Zudem haben die Weseler Kardiologen um Chefärztin Prof. Dr. Christiane Tiefenbacher als erste Mediziner in Europa einen Patienten in eine weltweite Studie zu diesem neuen Katheter-Verfahren eingeschlossen.



Lungenembolie mit großen Blutgerinnseln haben und daher Gefahr laufen, schwerwiegende Folgeschäden zu erleiden oder gar zu versterben, schließt diese Risiken aus.

Patient muss nach dem Eingriff nicht auf die Intensivstation

„Bei FlowTrierer führen wir einen Spezial-Katheter, der mit acht Millimetern viermal so dick ist wie ein herkömmliches Modell, über die Leistenvene in die Lungenarterie und saugen die Gerinnsel durch Unterdruck nach und nach heraus“, erklärt Prof. Tiefenbacher. Der große Vorteil für den Patienten sei, dass keine Medikamente benötigt würden und somit auch keine gefährlichen Blutungen drohten. „Außerdem normalisiert sich der Blutdruck in der Lunge nach dem Absaugen umgehend, sodass der Patient nicht länger intensivmedizinisch versorgt werden muss“, ergänzt ihr Kollege Moaaz Elsharabassy. Der Oberarzt hat den Einsatz des neuen Katheters im Rahmen seiner Promotionsarbeit wissenschaftlich begleitet und die Kooperation mit den Verantwortlichen einer weltweiten Studie übernommen, die die Wirksamkeit des FlowTrierer-Verfahrens untersucht und es mit der Lyse-Methode vergleicht. An der zweijährigen Studie mit Namen „Peerless“ nehmen weltweit 700 Menschen teil, das Marien-Hospital Wesel war die erste europäische Klinik, die einen Patienten darin eingeschlossen hat.

Üblicherweise wird eine Lungenembolie mit der sogenannten Lyse-Therapie behandelt. Dabei lösen blutverdünnende Medikamente, die sich über die Venen im ganzen Körper verteilen, das Blutgerinnsel auf. Alternativ können die Mittel auch direkt per Lungenkatheter eingebracht werden. Doch erstens zeigen die Medikamente bei manchen Patienten keine Wirkung und zweitens bergen die konventionellen Methoden das Risiko für Blutungen, insbesondere Hirnblutungen. Das neue Verfahren mit Namen FlowTrierer, das bei Patienten angewendet wird, die eine massiv ausgeprägte

Zertifiziertes Lungenembolie-Zentrum in Planung

Mit dem Einsatz des neuen Verfahrens, dessen Anwendung viel Spezialwissen, Erfahrung und innovative Medizintechnik erfordert, unterstreicht das Marien-Hospital einmal mehr die Leistungsfähigkeit seiner Herz- und Gefäßmedizin, die sich unter anderem mit interventionell-angiologischen Therapien der Gefäße einen exzellenten Ruf erarbeitet hat. Künftig soll das Angebot für die Patienten weiter ausgebaut werden. So planen Chefärztin Prof. Tiefenbacher und ihr langjähriges Team die Bildung eines zertifizierten Lungenembolie-Zentrums unter Beteiligung von Kardiologen, Intensiv- und Notfallmedizinern sowie Radiologen. Erfolgreich in ihr Angebot implementiert haben die Kardiologen bereits eine medizinische Leistung, die die Herzklappen betrifft und eine Versorgungslücke in der Region Wesel schließt – die kathetergestützte minimalinvasive Reparatur einer undichten Mitralklappe.

Marien-Hospital Wesel

Klinik für Kardiologie, Angiologie, Pneumologie und Intensivmedizin

Chefärztin
Prof. Dr. Christiane Tiefenbacher

📍 Pastor-Janßen-Str. 8-38
46483 Wesel

☎ (0281) 104-11 30

✉ sekretariat.kardiologie.
mhw@prohomine.de



www.marien-hospital-wesel.de